

UNTERWALLIS

Fetziger Sound
auf der Piste

PORTES DU SOLEIL | Connaisseurs wissen es schon lange: Schöneres als Frühlingsskifahren gibt es nicht. Wenn dann auch noch anregende Musik während der vollbrachten Schwünge auf der Piste gespielt wird, ist die Idylle perfekt. Eine solche Idylle lässt sich dieser Tage im Skigebiet Portes du Soleil finden. Zum sechsten Mal geht dort nämlich das Festival «Rock the Pistes» über die Bühne, oder besser gesagt über die Piste. Denn das Konzept des Festivals ist, dass einzelne Konzerte mitten im Skigebiet stattfinden. Den Auftakt machte vorgestern Sonntag die Schweizer Hardrock-Band «Gotthard» in Champéry-Les Crosets. Bis am kommenden Samstag treten noch etliche weitere Artisten auf: etwa die französische Rocksängerin Izia oder das französische Folkpopduo Lilly Wood & the Prick.

Glück gehabt

ST-GINGOLPH | Glück hatten am Sonntag die Autofahrer auf der Kantonsstrasse vor St-Gingolph. In einem Couloir löste sich nämlich eine Nassschneelawine und kam lediglich 100 Meter über der Strasse zum Stehen, wie ein Lesereporter dem «Nouveliste» berichtet. Die Strasse wurde daraufhin gesperrt. Das Couloir ist berüchtigt für Lawinniedergänge und ist daher mit einem Warnsystem ausgestattet, wie die Kantonspolizei gegenüber dem «Nouveliste» gestern Auskunft gab.

Erfolg gehabt

MARTINACH | Die fünfte Ausgabe der Ausbildungsmesse «Your Challenge» (der «Walliser Bote» berichtete) ist am Sonntag erfolgreich zu Ende gegangen. Wie die Organisatoren in einem Communiqué mitteilten, besuchten während den sechs Tagen über 19000 Personen die Messe. Der vergangene Freitag war dabei nur für Oberwalliser reserviert. Deutschsprachige Instrukto- ren gaben an dem Tag einen Einblick in ihr Metier.

Für alle Sinne

SIDERS | In der neuen Ausstellung «Le vin au goût du jour» im Weinmuseum in Siders wird der Wein als ein Fest für alle Sinne präsentiert. Nicht nur die Geschmacksknospen kämen bei den Ausstellungsbesuchern auf die Kosten, versprechen die Ausstellungsmacher, sondern auch der Geruchssinn, das Auge und das Gehör. Diese werden bei einem Rundgang zu schulen versucht. Die Ausstellung eröffnet am 17. März und geht dann bis zum 27. November 2016.

Grossraubtiere | Wildhüter Bellwald: «Im hohen Schnee sind die Tiere chancenlos»

Wolf reisst Hirschkühe auf der Langlaufloipe

LÖTSCHENTAL | Seit Mitte Februar ein Wolf im Lötschental aufgetaucht ist, hat der Beutegreifer viel Wild in seinen Winterzuständen erlegt. Im meterhohen Schnee ist es gegen den Angreifer chancenlos.

Auf der Schattenseite des Lötschentales abseits des Wintersporttourismus liegt der Schnee noch meterhoch. Vorab Rehe und Hirsche warten dort in ihren Einstandsgebieten mit den letzten Energiereserven auf das erste Grün des Frühlings. Seit Kurzem ist es dort aber mit der Ruhe vorbei. Ein Wolf hat die Ruhezeiten des Wildes als ideales Jagdgebiet für sich entdeckt, zumal Rotwild seine bevorzugte Beute ist.

Gerissenes Wild in Dorfnähe

«Seit das Grossraubtier im Lötschental aufgetaucht ist, habe ich sechs tote Hirschkühe, drei Rehe und eine Gämse verzeichnet», zieht Richard Bellwald, zuständig für Wildhüter im Lötschental, auf Anfrage von 1815.ch eine Zwischenbilanz. «Die Risse wurden allesamt zwischen Kippel und Blatten in der Schattenseite des Tales verzeichnet. Ein getöteter Rehbock ist in unmittelbarer Nähe des Dorfes Blatten aufgefunden worden.»

«Wölfe in Winterzuständen bedeuten Dauerstress fürs Wild»

Peter Scheibler
Walliser Jagdchef

Die Strategie des Grossraubtiers ist laut Bellwald klar. «Der Wolf treibt die Tiere aus dem steilen Waldgelände in die Talebene, wo meterhoch Schnee liegt. Hier hat der Beutegreifer ein leichtes Spiel. Die über hundert Kilo schweren Hirschkühe sind dem Angreifer wehrlos ausgesetzt.»

Langläufer mit gerissenen Hirschen konfrontiert

Gemeldet wurden die Risse meist von Benutzern der Langlaufloipe im Talgrund. «Sie entdeckten die in der Nacht gerissenen Tiere bei der Ausübung ihres Sports tagsüber und meldeten die Funde der Wildhut»,

so Bellwald. «Dass die Tiere ausgerechnet in ihrem Einstandsgebiet getötet werden, ist als Wildhüter nicht schön anzusehen. Zumal der Wolf von seiner Beute lediglich wenige Kilo Fleisch verschlingt.»

Laut dem Lötschentaler Wildhüter hat das gejagte Wild auf die neue Situation reagiert. «Die Hirsche meiden mehr und mehr den Wald und sammeln sich tags und nachts zu kleinen Gruppen am Rande des Waldes, wo sie sich für gewöhnlich aufhalten. Die Scheu vor den Men-

schen ist offensichtlich kleiner als ihre Furcht, vom Wolf im Wald überrascht und getötet zu werden. Im Rudel fühlen sich die Tiere sicherer.»

Wolf als zusätzlicher «Störfaktor» fürs Wild

Im Lötschental offenbart sich auf kleinem Raum, dass mit der Präsenz des Wolfes neben den Wintersportaktivitäten ein weiterer «Störfaktor» für das Wild im Winter auftreten kann. «Mit den boomenden Wintersportaktivitäten in

den Bergen haben Wildtiere wenige Orte mehr, wo sie Ruhe finden. Sind Wildtiere in einem dieser Rückzugsgebiete mit einem Wolf konfrontiert, geraten sie so praktisch unter Dauerstress», sagt Peter Scheibler, Chef der Walliser Dienststelle für Jagd, Fischerei und Wildtiere.

Während Wintersportlern in einer grossen Anzahl von Wildruhezonen die Ausübung ihrer Freizeitaktivitäten wegen Störung des Wildes verboten ist, sorgt nun also der

Wolf für stetige Unruhe bei den Wildtieren. «Eine Begleiterscheinung, welche die oftmals als positiv dargestellte Rolle des Wolfes als Regulator von hohen Wildbeständen aus dieser Perspektive in einem anderen Licht erscheinen lässt», gibt Scheibler zu bedenken.

Bei der Präsenz von gegenwärtig sechs bis sieben Wölfen im Wallis tritt der Wolf neben seiner Hauptrolle als Raubtier in nicht wenigen Gebieten in einer Nebenrolle als «Störfaktor» auf den Plan. **zen**



Riss auf der Loipe. Eine gerissene Hirschkuh auf der Lötschentaler Langlaufloipe bei Wiler im Scheinwerferlicht des Loipenfahrzeugs vor Tagesanbruch.



Verschwender. Von den gerissenen, über 100 Kilogramm schweren Hirschkühen verschlingt der Wolf jeweils nur wenige Kilogramm Fleisch.



Wolfspote. Der Pfotenabdruck des Wolfes oberhalb des roten Messers weist eine Länge von acht Zentimeter auf. **FOTOS ZVG**

Heute auf **1815.ch**

Demi, Djodje, Fabian Ben und Leandra...

... heissen die jüngsten Babys, die in der Oberwalliser Baby-Galerie auf 1815.ch eingetragenen sind. Surfen Sie bei uns vorbei und werfen Sie einen Blick auf die Wonne- proppen. Sie werden entzückt sein vom Nachwuchs im Oberwallis.

www.1815.ch

Aktuell auf 1815.tv: Erlesen mit Dr. Werner Bellwald

Rico Erpen, Leiter des Rotten Verlags, unterhält sich mit Kulturwissenschaftler Dr. Werner Bellwald über seine Passion zur Walliser Geschichte, seine diversen Werke als «Schreibtäter» und seine Arbeit für das Kulturzentrum der Schweizergarde.

www.1815.ch/videos